



Pressestimmen

Dark-Night in Calw :

Klarer Höhepunkt des Abends waren Crystal Crow. Die Karlsruher zeigten, wie man mit geringen Mitteln ein Höchstmaß an Atmosphäre entwickeln kann. Geschickter Einsatz von Licht in Verbindung mit Trockennebel bot den perfekten Rahmen für den Auftritt. Beeindruckend vor allem die Leistung von Sänger Dirk, welcher problemlos zwischen klarem, emotionalen Gesang und tiefen Growls pendelte und diese Gratwanderung mit Bravour leistete. "Darkmetal mit leichten Gothicanleihen und einem gehörigen Schuss Progmatal", nennt er selbst den Style von Crystal Crow. Dem Publikum gefiel jedenfalls, was es da zu hören bekam! (ocir)

Quelle: <http://www.woodz-mag.com>

CD-Release „Unearth the Dark“ :

Bevor es losging, sollte eigentlich "DJ Schlumpf" die Menge anheizen, das gelang allerdings durch technische Schwierigkeiten nicht wirklich. Doch dies war kein Grund zur Besorgnis, da die zahlreich angereisten Crystal-Crow-Fans von Anfang an durch kräftiges Head-Banging zeigten, dass sie heiß waren. Mit dunkler Musik und mit Heavy Metal-Einflüssen traf die Band genau den Nerv der Fans und spielte unter anderem ältere Songs, aber auch viele Lieder aus dem neuen Album "Unearth The Dark". Auch die Lichtshow hatte es in sich. Kaum eine Sequenz wurde ausgelassen, um einen Special-Effect einzubauen!

Quelle: <http://woodz.schwarzwaelder-bote.de/>

Gegen 21 Uhr legten Crystal Crow gleich richtig los. Ihr erstes Stück „Alive“ ließ den Platz vor der Bühne schwinden. Mit „Love Again“ gab es einen altbekannten Klassiker, dem sie sogleich „Scorn“ hinterher schoben. Dirk bedankte sich zwischen den Liedern immer mit einem lauten Dankeschön, welches einen unverwechselbaren Nachklang besaß. „Wasted my Time“, die zwei Jungs an der Gitarre und dem Bass standen in typischer Metalpose und versteckten ihre Gesichter hinter den langen Haaren. Ein sehr langsames Werk wurde nun vorgestellt: „The Pain“. Der Bass und das Schlagzeug erzeugen eine düstere Stimmung, die immer wieder durch geschicktes einsetzen des Keyboards angehoben wird. Die gleiche Wirkung erzielte Dirk durch seinen Stimmwechsel zwischen melodios und growlen. Beim Song „Fading Memories“ scheint es, als würden die Instrumente auf dem Klang des Keyboards gleiten und so schwebten wir direkt zu „Inside“. Zartes zupfen an den Saiten und langsamer Gesang, der einen einfängt und zum träumen bringt. Aber an schlafen ist hier garantiert nicht zu denken, stellenweise spürt man die Kraft des Schlagzeuges und man befindet sich in einem musikalischen Kampf zwischen Gut und Böse. „Wasteland of my Soul“ ist ein sehr gutes Beispiel wie unverzichtbar ein gut gespielter Bass ist. Vor der Bühne stand eine Gruppe von hartgesottenen Moshern, die ohne Unterbrechung ihre Haare durch die Luft wirbelten. Leider schon viel zu früh wurden durch die Lieder „Immortality“ und „Corruption“ das Ende eingeläutet. Doch das Publikum wollte mehr und beantwortete Die Frage: „Wollt ihr mehr?“ mit lautem jubeln. Weil es so schön war, gab es noch einmal „Pain“, dann mussten die Jungs leider wirklich von der Bühne.

Quelle: <http://www.gothic-concerts.de/>

